LET‘S DO IT

Jugend und Sexualität. Aktueller Stand und Entwicklungen

Kristin Komischke & Jonas Mahlert

GesundheitsLaden e.V. Stuttgart

MÄDCHEN* gesundheitsladen

JUNGEN* IM BLICK

Vernetzung

Öffentlichkeits-arbeit

Workshops/ Projekte

- mit Schulklassen, Jugendgruppen, Wohngruppen …
- Sommerferienangebote
- Kooperationsprojekte
- etc.

Beratungen

- Telefonberatung
- Emailberatung
- Informationsberatung
- Psychosoziale Einzelberatung
- angeleitete Gruppen

Fortbildungen

- Workshops
- Vorträge
- Elternabende
- kollegiale Beratungen

Gliederung

1. Verständnis von Sexualität
2. Themen der sexuellen Identitätsbildung im Jugendalter
3. Entwicklungen und aktueller Stand
4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen
5. Unterschiede bei Mädchen* und Jungen*
6. Aktuelle Themen und Erfahrungen bei MGL und JUB

1. Verständnis von Sexualität

1. Sexualität und Definitionen / Verständnis von Sexualität

Sexualität ist ein **lebenswichtiger körperlicher Ausdruck** von Zuneigung zu sich selbst und zu einem anderen Menschen, eine **Form von Kommunikation – zu dem ich mich bewusst stellen kann**

Engerer Sinn:

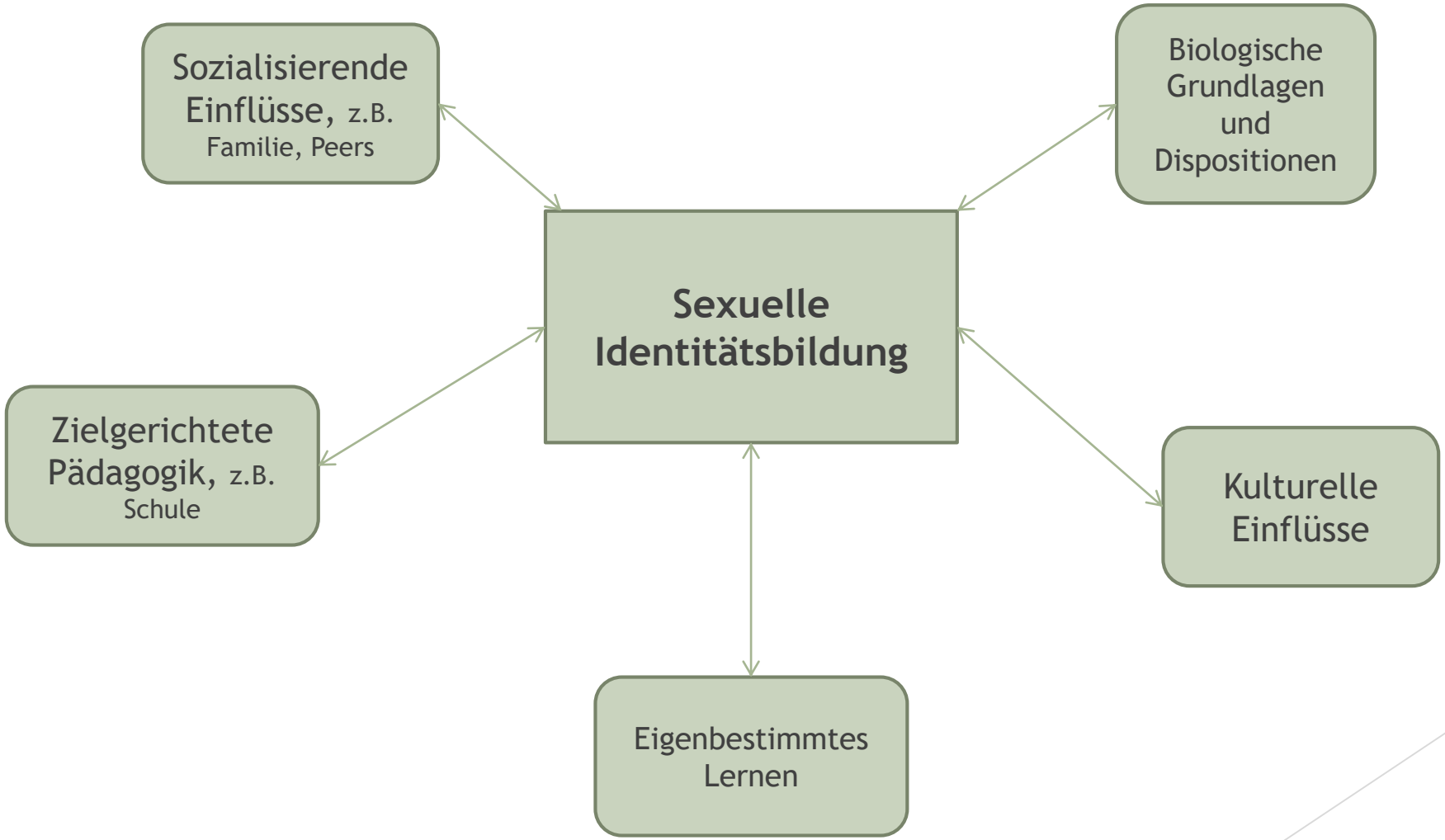
- Sexualität beinhaltet Fortpflanzung, Genitalität, Lust und Beziehung

Weiterer Sinn:

- Sexualität ist eine wichtige Lebensenergie
- Soziale Aspekte haben eine hohe Bedeutung (z.B. Moralvorstellungen, Normen, Deutungsmuster)
- Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität
- Sexualität ist ein **lebenslanger Lernprozess**

Sexualität zwischen Menschen basiert grundsätzlich auf dem **gegenseitigen Einverständnis** der beteiligten Personen!

Sexuelle Identitätsbildung als lebenslanger Prozess wird beeinflusst durch…



2. Themen der sexuellen Identitätsbildung im Jugendalter

2. Themen der sexuellen Identitätsbildung

Frühe Pubertät (ca. 10 – 14 Jahre)

- Veränderung des Körpers

Körper als Ort der Identitätsarbeit

- Die Aneignung des Körpers ist zentrale Entwicklungsaufgabe
- Mit Beginn der Pubertät sinkt die Körperzufriedenheit bei Mädchen*
- Jungen* müssen mit dem Entwicklungsvorsprung der Mädchen* zurecht kommen
- Körperliche Attraktivität und Fitness als wichtige Elemente des Selbstbewusstseins
- Gestaltbarkeit und Machbarkeit des eigenen Körpers als kreative Eigenleistung

2. Themen der sexuellen Identitätsbildung

Frühe Pubertät (ca. 10 - 14 Jahre)

- Veränderung des Körpers
- Hormonelle – und Stimmungsschwankungen
- Starke Beschäftigung mit dem eigenen Image, Styling, sich darstellen, wie sehen mich andere
- Wachsendes Interesse an Liebespartner*innen
- Erste Beziehungen
- Peers nehmen zunehmend wichtige Position ein
- Bedeutung von Elternhaus/ Pädagog*innen hinsichtlich Sexualität schrumpft

neu: Auseinandersetzung mit geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen

2. Themen der sexuellen Identitätsbildung

Späte Pubertät/ Adoleszenz (ab ca. 15 Jahre)

- Das Welt und Gesellschaftsbild nimmt individuellere Gestalt an
- **Eigenständige Moralentwicklung** setzt ein
- Intime Partnerschaft und **längere Beziehungen**
- **Erforschung fremder Körper**, Zugewinn an Erfahrung, sammeln sexueller Erfahrungen
- Wichtige Themen in Beziehungen: kommunizieren, verhandeln, Respekt
- Jugendliche gewinnen mehr Klarheit über eigene **sexuelle Orientierung; Coming-out** bei homosexuellen/queeren Orientierungen, experimentieren mit der sexuellen Orientierung, Fragen der (geschlechtlichen) Identität

Jungen*fragen

Wie lang ist durchschnittlich der Penis?

Wie benutzt man ein Kondom?

Wie fühlt man sich wenn man schwul ist?

Machen Pornos dumm?

Wie oft ist zu oft?

Muss man Schamhaare rasieren?

Was ist sexualisierte Gewalt?

Ich bin schwul und werde gemobbt. Was soll ich machen?

Wie komme ich über Beziehungsschmerz hinweg?

Wie wird man transsexuell?

Kann man von Pornos süchtig werden?

Mädchen*fragen

Kann man eigentlich beim Sex irgendwas kaputt machen?

Kann ein Arzt kontrollieren, ob das Mädchen noch Jungfrau ist?

Muss ich meinen Freund blasen?

Wie fühlt sich eigentlich ein Orgasmus an?

Wie kann man herausfinden, welche Sexualität man hat?

Ist Körperbehaarung ekelhaft?

Wie vermeide ich eine toxische Beziehung?

Ich kann doch meine Eltern nicht über den ersten Kuss fragen. Mit Zunge oder ohne?

Wie kann man sich als Mädchen selbstbefriedigen?

Wie „normal“ ist Anal- und Oralsex geworden?

Welche Nebenwirkungen hat die Pille? Was für Alternativen gibt es?

3. Entwicklungen und aktueller Stand

3. Entwicklungen und aktuelles Stand
Einstieg ins Sexualleben

Mädchen* und Jungen* sind ähnlich aktiv.
Bei Mädchen* und Jungen* mit Migrationshintergrund sind die Unterschiede größer.

Im Vergleich zu den Jahren 1980 – 2020

- werden erste sexuelle Erfahrungen vermehrt in festen Partnerschaften gemacht
- gibt es keinen Anstieg hinsichtlich der Sexualpartner*innen
- sind Mädchen* und Jungen* beim ersten Geschlechtsverkehr älter
- sind ungewollte Schwangerschaften rückläufig

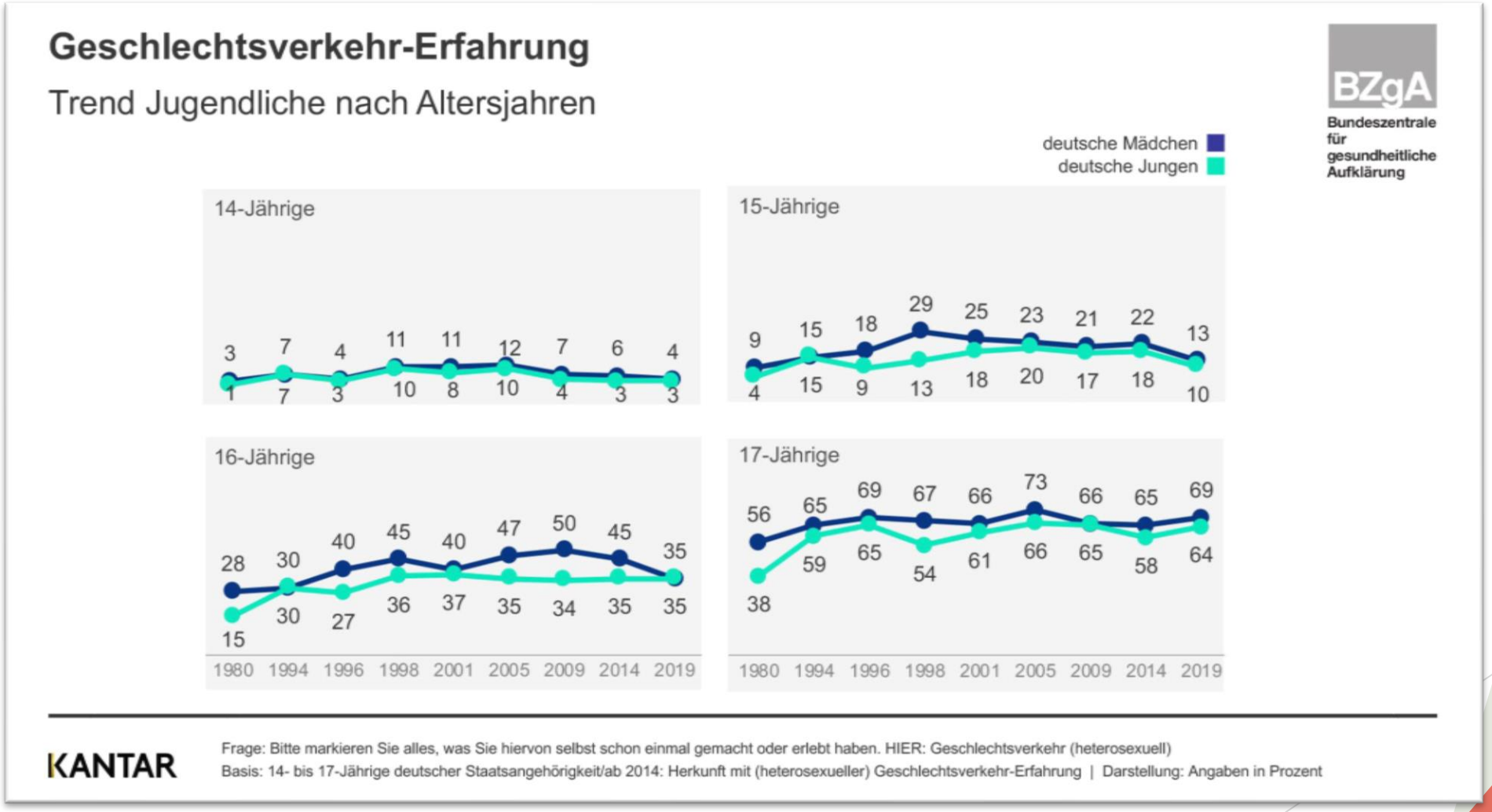
3. Entwicklungen und aktuelles Stand
Vorhandensein einer Partnerschaft

Tab. 2 Vorhandensein einer Partnerschaft (hier: „Ja, derzeit in fester Beziehung (bzw. verheiratet)"-Antworten nach Altersgruppen in Prozent); Basis: $N = 6032$, ungewichtet

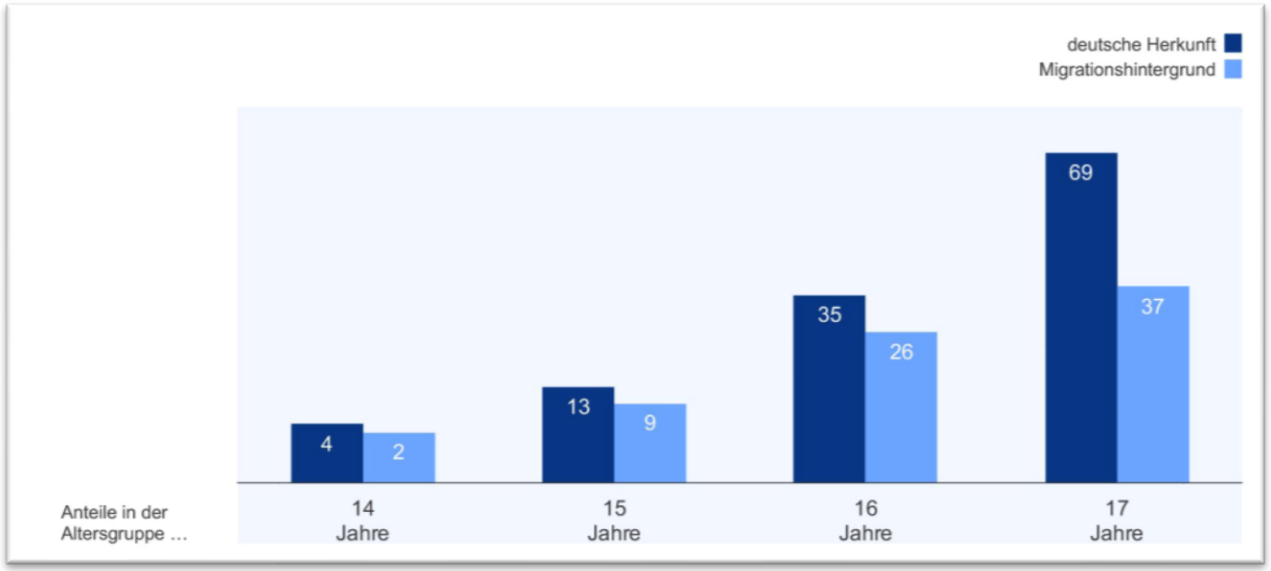
	14–15 Jahre (%)	16–17 Jahre (%)	18–20 Jahre (%)	21–25 Jahre (%)
Mädchen/junge Frauen	7	37	47	66
Jungen/junge Männer	3	11	34	45

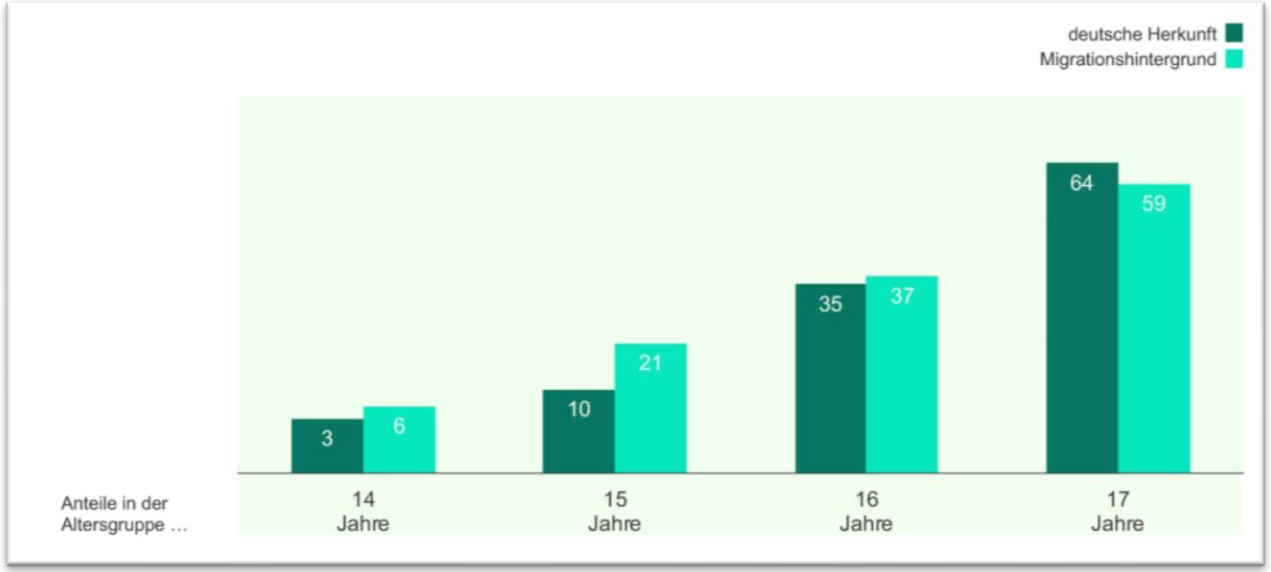
BZgA Datensatz „Jugendsexualität, Befragung 2019

3. Entwicklungen und aktuelles Stand
Geschlechtsverkehr-Erfahrung



3. Entwicklungen und aktuelles Stand
Geschlechtsverkehr-Erfahrung



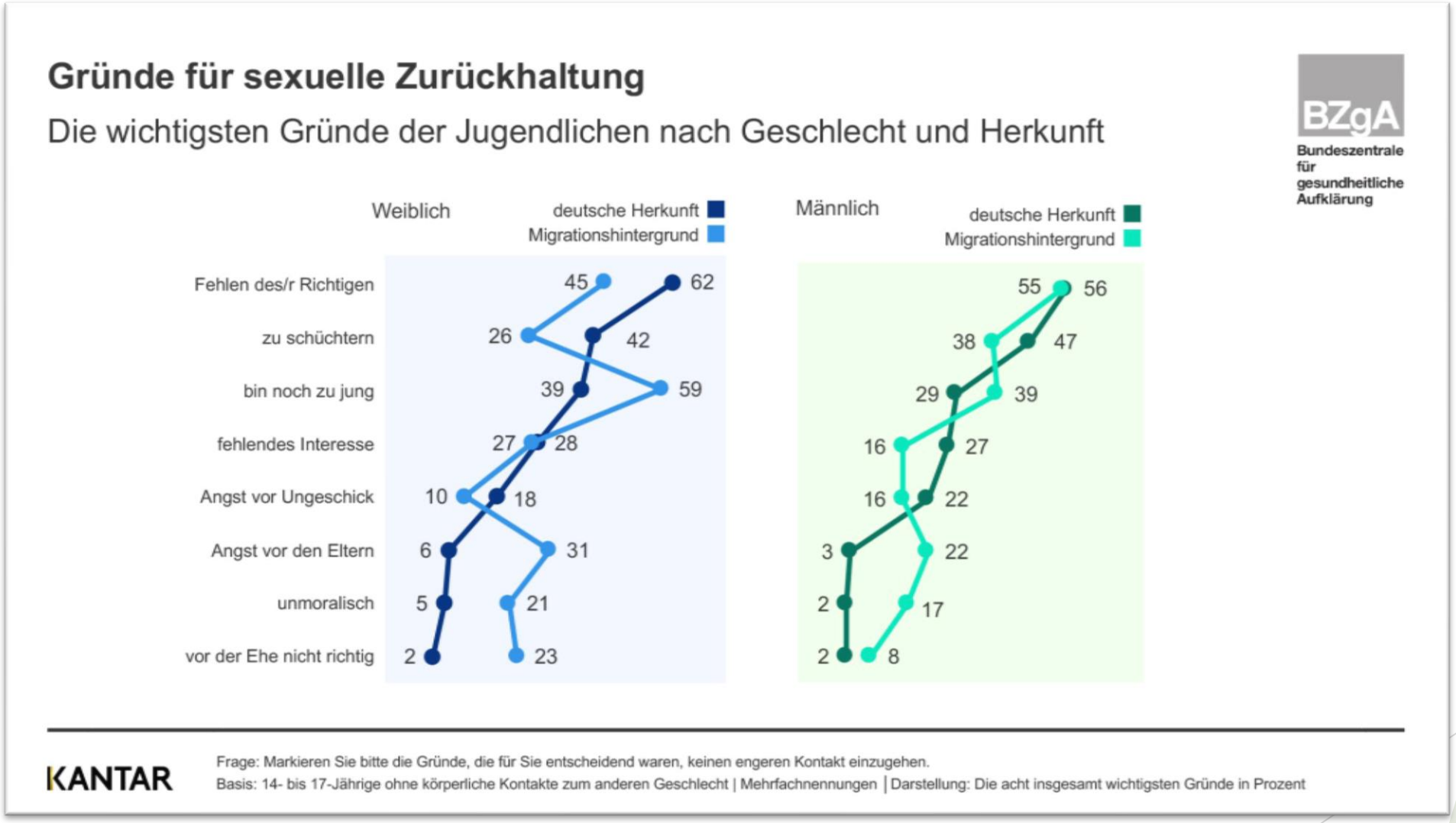


BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

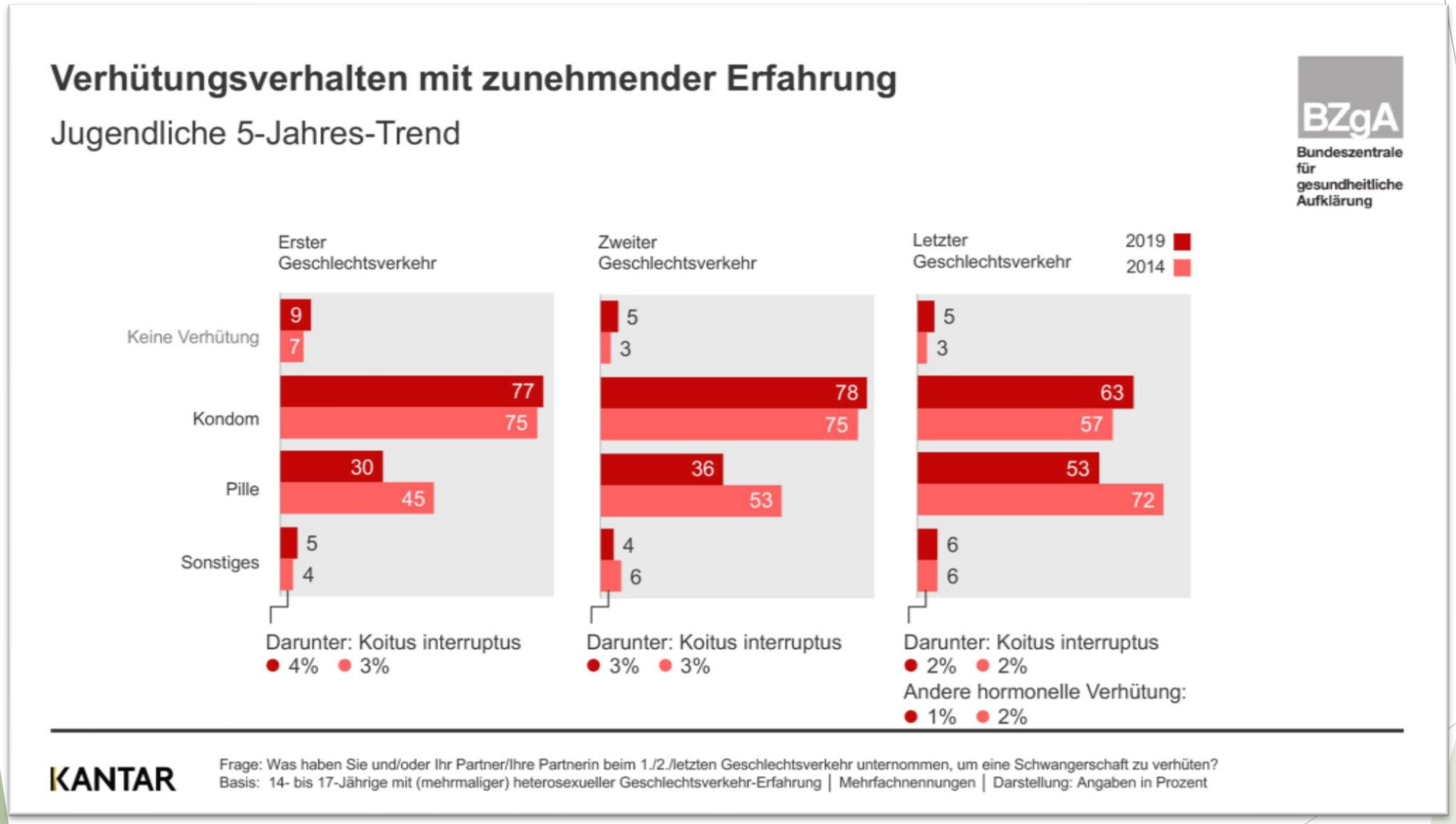
3. Entwicklungen und aktueller Stand
Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs

BZgA Datensatz „Jugendsexualität, Befragung 2019

3. Entwicklungen und aktuelles Stand



3. Entwicklungen und aktuelles Stand



3. Entwicklungen und aktuelles Stand
Sexualität unter Jugendlichen

- Verantwortlicher Umgang mit Sexualität
- Pragmatismus in der Liebe und mit sexuellen Erfahrungen
- Sexualität ist zunehmend eingebettet ins familiäre Umfeld
- Bedeutung der Peers ist hoch
- Sexualität als Abstimmungs- und Verhandlungssache
- Verantwortungsbewusstsein versus eigene Bedürfnisse

Vgl.: BZgA Studien zum Sexualverhalten Jugendlicher ab 1980

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen
Bedeutung des Körpers

- Rigide Schönheits- und Schlankheitsnormen sind fest in der jetzigen Elterngeneration verankert und werden (un?)-bewusst an die jüngere Generation transportiert / Verwobenheit mit (Leistungs-)Ansprüchen der Erwachsenen
- Schönheits- und Fitnessideale sind über Social Media wie Instagram und TikTok weit verbreitet
- Steigende Bedeutung von Gesundheit, Fitness und Ernährung
- Tendenz zur Optimierung des Körpers
- Der Körper wird geleistet

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen

Bedeutung des Körpers

- **„Ich fühle mich wohl in meinem Körper“ (14 -25 jährig):**
  - 56%** der ♀♀ (vgl. 2014: 47%) / 70% der ♂♂
- **„Ich finde mich ein wenig oder viel zu dick (11-15 jährig):**
  - 41,5% der ♀♀ / 30,4% ♂♂
- **„Ich achte darauf, körperlich fit zu bleiben“ (14 -25 jährig):**
  - 68% ♀♀ / 74% der ♂♂
- **„Ich habe bereits eine oder mehrere Diäten gemacht“ (15 -17 jährig):**
  - 30,6% ♀♀ / 14,7% der ♂♂

Die Mehrheit der Jugendlichen (78%) meint, dass es einen Zusammenhang zwischen Beliebtheit und "Dünn sein" gibt

Jeweils mindestens 90% der Jugendlichen zw. 11 und 15 Jahren beider Geschlechter griffen im letzten Jahr auf empfohlene oder gesundheitsriskante Strategien zurück, um ihr Gewicht zu kontrollieren.

BRAVO-Studie 2016, EsKiMo II-Studie 2017, BZgA: Jugendsexualität, 2020, HBSC-Studie 2020

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen
Das Internet als Erfahrungsraum für Sexualität und sex. Identitätbildung

Risiken & Chancen

- Vermeintliche „Informationsquelle“ Pornografie
- Sexting & Nudes: „Liebesbeweis“ / Austausch über Vorlieben vs. Risiko der Weitergabe
- Unerwünschtes Ansprechen und Versenden von ungewünschten Bildern (Dickpics) oder Videos (Whatsapp)
- Grooming: Erschleichen von Informationen über gewissen Zeitraum mit dem Ziel eines realen Treffens & Missbrauchs
- Heteronormativität und traditionelle Geschlechterrollen verkaufen sich am besten und bekommen weniger „Gegenwind“
  - Hate-Speech
  - Refinanzierung durch geschlechterstereotype Werbung

Bundesministerium für Familien und Jugend Österreich 2014: Sexualität und Internet
Götz & Prommer 2020: Geschlechterstereotype und Soziale Medien - Expertise für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen
Das Internet als Erfahrungsraum für Sexualität und sex. Identitätbildung

Risiken & Chancen

- Gute Informationsmöglichkeiten:
  - https://www.loveline.de/themen/sex/ (BZgA)
  - https://www.profamilia.de/fuer-jugendliche/fuer-jugendliche
  - https://www.handysektor.de/pornografie/#godown
  - https://queer-lexikon.net/
  - https://www.regenbogenportal.de/ (BMFSFJ)
  - www.klicksafe.de (für Eltern / Fachkräfte)
- Erste „niederschwellige“ Flirtversuche
- Zugehörigkeitsgefühl über Social Media aufgrund von Repräsentanz

Es gibt viele gibt viele personale, situative und umweltbezogene Einflussfaktoren, die unsere sexuellen Entwicklungswege beeinflussen!

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedlichen Bereichen
Sexuelle Vielfalt

- 91% aller Menschen geben an ausschließlich heterosexuelle Erfahrungen zu haben – 9% nicht!

- Die Bildung einer positiven sexuellen Identität ist bei queeren Jugendlichen extrem erschwert:
  - Wenig Vorbilder (z.B. verbergen 28% der queeren Menschen ihre sexuelle Identität komplett)
  - (Berechtigte) Angst durch Ausgrenzung durch Peers
  - Verheimlichungsdruck gegenüber Familie und Peers
  - Scham, Verunsicherung, Selbstablehnung.

- 70% der schwul/ lesbischen Jugendlichen berichten von Diskriminierungserfahrungen in der Schule/ Ausbildung/ Studium.

- **Und: Diskriminierung endet nicht an der Haustür!**

4. Bedeutungszuwachs in unterschiedl. Bereichen
Sexuelle Vielfalt

- Eine positive Identitätsbildung ist häufig extrem erschwert, dies zeigt sich auch im Bereich der psychischen Auffälligkeiten, z.B.:
  - Höhere Depressionsrate
  - Mehr Suchterfahrungen im Jugendalter
  - Höhere Suizidraten
  - überproportional bei Schulabbrüchen vertreten.
- Schule und Jugendarbeit sind Orte, an denen Heterosexualität stark geformt wird.
- Jugendtypische Orte wie z.B. Schule werden hohe Werte eines sozial unfreundlichen Klimas für queere Jugendliche zugeschrieben.
- **Schule und Jugendhilfe brauchen hier fachliche Positionierung und sind in pädagogischer Verantwortung.**

5. Unterschiede bei Mädchen* und Jungen*

5. Unterschiede bei Mädchen* und Jungen*

Mädchen* und Jungen* nähern sich in vielen Bereichen hinsichtlich der Sexualität an.

Bedeutsame Unterschiede gibt es in folgenden Bereichen:

Selbstbefriedigung

- Erfahrung mit Selbstbefriedigung (16 – 19-jährig):
  - 97% der Jungen*
  - 43% der Mädchen*
- Erste sexuelle Erfahrung mit Partner*in:
  - 75 % der Mädchen*
  - 7% der Jungen*

- Selbstbefriedigung ist bei Jungen* sozial akzeptierter und unter Peers besprechbar
- Ein immer noch großer Teil der Mädchen steht eigenen Selbstbefriedigung ablehnend, zögerlich oder desinteressiert gegenüber.

Zusammenfassend: Matthiesen, Silja (2013): Jugendsexualität im Internetzeitalter, vgl. auch BZgA 2015

5. Unterschiede bei Mädchen* und Jungen*

Pornografie

- 2/3 der 11- bis 17- jährigen Mädchen* und Jungen* haben Erfahrungen mit Pornografie. In der Inanspruchnahme gibt es drastische Unterschiede – weniger als **10% der Mädchen**, aber mehr als **90 % der Jungen konsumieren Pornografie häufiger.**

- Pornografie wirkt sexuell stimulierend bei Jungen*und wird auch so genutzt.
- Pornografiekonsum bei Großteil der Jungen*: mäßig, aber regelmäßig, deutliche Unterscheidung zwischen „normaler“ und „krasser“ Pornografie

- Mädchen* finden Pornografie häufig uninteressant und für die meisten Mädchen ist Pornografie nicht erregend. Bei Pornografiekonsum innerhalt der Mädchen*clique stehen Neugier und Tabubruch im Vordergrund.

- Nutzung von Pornografie kann zu Irritationen und Verunsicherung führen; der Umgang damit ist **sexualpädagogische Aufgabe**.

Klein, Alexandra: 2/2015 und Matthiesen, Silja: 2013

5. Unterschiede bei Mädchen* und Jungen*

Körperliche sexualisierte Gewalterfahrungen (14 – 25 Jahre)

- 18% der heterosexuellen Mädchen* / jungen Frauen*
- 34% der homo-/bisexuellen Mädchen* jungen Frauen*
- 5% der heterosexuellen Jungen* / jungen Männern*
- 11 % der homo-/bisexuellen Jungen* / jungen Männern*

- Meistens innerhalb von festen Beziehungen und bei neuen Bekanntschaften
- In drei von fünf Fällen kam es trotz Gegenwehr zu sexualis. Gewalthandlungen gegen Mädchen* und junge Frauen*
  - bei 34% kam es zu unerwünschten körperlichen Berührungen (Küssen und Petting)
  - bei 23% kam es zu ungewünschten Geschlechtsverkehr

BZgA Datensatz „Jugendsexualität, Befragung 2019

6. Aktuelle Themen und Erfahrungen im Mädchen*gesundheitsladen und bei Jungen* im Blick

6. Aktuelle Themen und Erfahrungen im Mädchen*gesundheitsladen und bei Jungen* im Blick

Sexualität in Zeiten von Corona
- erschwerte Bedingungen
- digitale Medien mit größerer Bedeutung

Häufig kognitive Aufgeschlossenheit hinsichtlich „verschiedener Sexualitäten“, Freundschaft plus etc.

Queerness eher ein bedrohliches Thema (Männlichkeit)

Sex. Gewalt ist Thema

Steigende Auflagen für Verbreitung von pornografischem Material

Oft sehr hohe kognitive Ansprüche, vor allem an sich selbst

Let‘s do it!

www.gesunheitsladen-stuttgart.de
info@gesundheitsladen-stuttgart.de

www.maedchengesundheitsladen.de
www.jungen-im-blick.de